

Die Nebenbuhler.

Romantisch-komische Oper in 3 Aufzügen

mit

theilweiser Benutzung eines Wieland'schen Stoffes

von

Gustav Gurski.

Musik von Wilhelm Freudenberg.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt. — Alle Eigentumsrechte (auch Uebersetzungsrecht) vorbehalten.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

Wiesbaden.

Druck von Meyer & Zimmer.

1878.

Pg. kantsk kants II 180/330

Personen.

Abu Kaab , Bey von Tunis, letzter Emir von Sicilien	tief. Bass.
Pantaleon , ein Edelmann aus Palermo	Bass Buffo.
Rosine , seine Tochter }	Soprane.
Clelia , sein Mündel }	
Lauretta , Clelia's Amme	Alt.
Sinibald , ein junger Edelmann	Tenor.
Guido , dessen Freund	Bariton.
Meister Ralf , ein Holzbildhauer	Tenor Buffo.
Ein saracenischer Häuptling	Tenor.

Sicilianer, Saracenen, der Harem des Bey, Diener etc.

Ort der Handlung im 1. und 2. Act: Palermo; im 3. Act: a) Fels-
Gegend am Meeresgestade; b) Inselschloss Abukaabs.

Erster Aufzug.

Vorabend zum Katharinenfest.

(Platz zu Palermo mit der Kirche der heiligen Katharina auf einer Anhöhe, zu welcher hinauf ein Weg im Zickzack führt. Am Fusse desselben, sowie auf halber Höhe, wo er wieder aus der Coullisse heraustritt, kleinere Heiligenbilder. Im Vordergrund rechts Haus Pantaloon's, links unter einem Zeltdach zechende Edelleute, Freunde Guido's, unter ihnen Meister Raif. Volkstreiben. Romantische Gegend.)

Scene I.

Zech-Chor.

Scherzen und singen,
Laune bezwingen,
Das ist des Strebens
Lohnendes Ziel.
Beim Becherschäumen,
Sorgen verträumen —
Bietet des Lebens
Freuden so viel!
Würfel her!
Wird auch die Tasche leer —
Becher her!
Wird auch die Flasche leer —
Ist man des Weines
Trunken und voll,
Tobt es im Kopfe
Feurig und toll —
Toll und voll!

Landmädchen

(kneien vor dem Heiligenbilde am Fusse der Anhöhe).

Deinen Schutz, o sanct Kathrein,
Lass uns gnädig angedeihn!

Einzelne

(das Bild bekränzend).

Wollest uns'rer wohl gedenken,
Uns das Glück der Ehe schenken,
Ueber's Jahr —
Bringen wir ein Kränzlein dar

Alle.

Ora pro nobis!

Edelleute.

Würfel her! u. s. w.

Guido

(kommt von oben, mustert die Landmädchen).

Heisses Blut
 Feurig durch die Pulse dringt!
 Leichter Muth
 Heck' und Dornen überspringt!
 Weit und breit —
 Lacht des Lenzes froher Blick, —
 Jugendzeit,
 Dein ist dieses Himmelsglück!
 (setzt sich zu den Zechern).

Junge Landleute (Männer)

(wie vorhin die Mädchen, am Heiligenbilde unten).

Deinen Schutz, o sanct Kathrein, u. s. w.

Die Mädchen

(haben das Bild auf halber Höhe erreicht).

Ora pro nobis!

Die Edelleute.

Würfel her! u. s. w.

Ballet (ad libitum).

(Allerlei Volk stellt sich zum Tanz).

Guido.

Ihr Freunde, hört — ein frohes Zeichen!
 Als mich Siesta heut' erquickt,
 Wie hat ein Traumbild — ohne Gleichen —

Ralf (sehr gespannt).

Ein Traum — ?

Guido.

— mich wunderbar entzückt.

Alle.

Erzählt!

Guido.

Vernehmt! und deutet es geschickt!

Guido.

Hoch am Himmel die Sonne stand
 Und mit freundlich, willkomm'ner Hand,
 Streute geschwind,
 Leise und lind,
 Morpheus auf die müden Lider
 Mir des Schlummers Samen nieder.

Sanft und sacht,
 Eh' ich's gedacht,
 Hüllte sich Alles in tiefe Nacht! —

Chor (einlullend, begleitend).

Su, su, su, su, — u. s. w.

Guido.

Welch ein Summen, wie ferner Chor?
 Stark und stärker dringt es hervor —

Ferner und nah,
 Bald hier — bald da!

Und es lichten sich weite Hallen,
 Schimmern wieder von tausend Strahlen,
 Hell und klar —
 Wunderbar

Schwärmt eine glänzende Bienenschaar!

Chor (wie vor).

Sum, sum, sum, sum, u. s. w.

Guido.

Haschend über den Marmor hin,
 Folg' ich der fliehenden Königin,

Nun ist sie fort —
 Nun hier — nun dort —

Plötzlich an stiller, traulicher Stätte
 Lässt auf schwellendem Ruhebette,

Wie so schön

Nie ich's geseh'n,

Sie ein Mädchen vor mir ersteh'n!

Chor (schmunzelnd).

Ei, ei, ei, ei, ei, u. s. w.

Guido.

Wo die Lippen in ros'gem Schein,
 Setzt das Bienchen sich neckisch hinein,

Gelt und ihr Blut

Schmeckt ihm gut!

Schelmchen — ich will dich naschen lehren,
 Gleich soll dir mein Kuss es wehren!

Doch weh mir! ach!

Da bin ich wach — —

Weil mich herzhaft ein Bienchen stach!

Chor (lachend).

Ha — ha — ha — ha — u. s. w.

(setzen sich wieder und plaudern).

Scene II.

Rosine

(in Pagentracht aus dem Hause).

So gilt's den kühnen Schritt zu wagen,
 Der mich den Weg zur Rettung führt.
 Was braucht die Unschuld denn zu zagen?
 Verloren ist — wer Muth verliert!
 Des Klosters Enge, die mir dräu't —
 Ich hasse sie! des Vaters Willen —
 Dem Selbstsucht, Grausamkeit gebeut, —
 Ich darf — ich kann ihn nicht erfüllen!
 (vor dem Heiligenbilde).
 Deinen Schutz, o sanct Kathrein,
 Lass mir gnädig angedeih'n!

Ralf

(nimmt Guido bei Seite).

Guido.

Was giebt's?

Ralf.

Herr Ritter, wenn's erlaubt,
 Ein Wörtchen —

Guido.

Sprecht —

Ralf (abergläubisch).

Ei, dass Ihr's glaubt
 Die Königin, die Euch erschien, —
 Das war sie selbst — war sanct Kathrin!

Guido (will fort).

Ihr seid ein Thor!

Ralf (hält ihn zurück).

Ei Herr, bedenkt!
 Ein Traumgesicht an solchem Tage —
 Nicht ohne Grund ist's Euch geschenkt!

Guido (will wieder fort).

Nun wohl — mag's sein denn!

Ralf (wie vorhin).

Herr — ich sage!
 Jückt's Euch nach einem Abenteuer —
 Versucht's! Kathrine hilft Euch heuer!

Guido (lachend).

Und wär's ein Narr! — verhül' er mir
 Dazu — er wär' mir just der Rechte!

Ralf (stolz, triumphirend).

Wohlan! den Narren seht Ihr hier: — (mit Verbeugung)
 In Eurem unterthän'gen Knechte!

Guido.	Ralf.
Ha, fürwahr —	Ha, fürwahr —
Das ist zum Lachen!	In solchen Sachen
Wie der Narr	Weiss ich's gar
Es denkt zu machen!	Geschickt zu machen!
Doch ein Plänchen,	Ja, mein Plänchen —
Kühn und fein,	Kühn und fein —
Soll mir wohl	Wird ihm wohl
Willkommen sein.	Willkommen sein.
Kecken Muth's,	Kecken Muth's
Mit holdem Minnen,	Mit holdem Minnen,
Frauengunst	Frauengunst
Sich zu gewinnen,	Sich zu gewinnen,
Ist des Ritters	Ist des Ritters
Heiss Begehren,	Heiss Begehren,
Bringt ihm Wonne,	Bringt ihm Wonne,
Ruhm und Ehren!	Ruhm und Ehren!

Rosine (nähert sich).

Ralf.

Vernehm denn! Ein verliebter Vogelsteller
Birgt in dem Käfig jener düstern Mauern
Zwei zarte Täubchen —

Guido.

Wie? was hör' ich — zwei?
Per bacco! Da ist eins für mich dabei!

Ralf.

Ei, Herr — so schmuck! so zierlich!

Guido (stürmisch).

Hurtig! weiter!

Ralf.

Clelia — das Mündel — will er sich vermählen —

Rosine (horcht).

(leise): O arme Freundin!

Ralf.

Und das Töchterlein
Zum Nonnenschleier zwingen! —

Guido (zärtlich fragend).

Clelia? —

Ralf.

— Verschmäht den Alten!

Guido (freudig).

Ha! —

Ralf.

Doch ungebeugt
Ist sein Entschluss. Was Liebe, zu erringen,
Ihm nicht gewährt — durch List soll es gelingen!

Rosine (für sich).

Was hör' ich!

Guido (immer aufmerksamer).

Sprecht!

Ralf.

Bereiten hiess er mich
Ein Sanctkathrinenbildniß — reich verziert!
Und morgen, an der Heil'gen Namenstage,
So lang und dick er ist — er da hineinspaziert.
Wenn Clelia dann in kindlich frommer Einfalt
Dem Bild sich nahet, — was das Herzchen ihr betrübt
Der Heiligen zu vertrau'n: — ein Wunder sich begiebt!
Das Bild — darin er steckt, merkt wohl! — dann Rath ihr
spendet,
Wie's ihm beliebt; — — so hofft er, dass ihr Starrsinn endet!

Guido.

Welche Tollheit!

Rosine (für sich).

Welch Verbrechen!

Ralf.

Schlimm die Absicht!

Alle Drei.

Schlau der Plan!

Guido.

Solchen Frevelsinn zu brechen
Muth und Ehre setz' ich dran!
(zu Ralf): Lasst zur Stelle mich gelangen —

Ralf.

Wie?

Guido.

Das Bild verberge mich!
Der verliebte Fischer — fangen
Soll im eig'nen Netz er sich!

Rosine (entschlossen, klopft Guido plötzlich auf die Schulter).

Bravo!

Ralf (duckt sich).

Teufel!

Guido (fasst Rosine beim Ohr).

Wagst zu horchen — ?

Bube — wart', das lohn' ich dir!

Rosine.

Lasst mich los — seid ohne Sorgen, —
Euch zu helfen bin ich hier!

Guido und Ralf (überrascht).

Wie?

Rosine.

Mich sendet jene Dame —

Guido.

Welche?

Rosine.

Die Ihr wollt befrei'n!

Guido (forschend).

Ei — so nennt sie doch?

Ralf (überklug).

Ihr Name?

Rosine.

Clelia —

Guido und Ralf (überrascht).

Ha!

Rosine.

Die Schwester mein!

Alle Drei.

So gelegen
Uns zum Segen,
Führt $\left\{ \begin{array}{l} \text{mich} \\ \text{ihn} \end{array} \right\}$ her
Kein Ungefähr;
Ob Gefahren
Auch sich schaaren,
Frisch bewegt
Nun Muth sich regt.
Was wir wünschen,
Heiss begehren,
Ja der Himmel
Wird's gewähren,
Sanct Kathrine,
Hülfbereit,
Dem Beginnen
Beistand leiht!

Guido (misstrauisch, zu Ralf; auf Rosine deutend, während diese sich ängstlich umschau).

Kennt Ihr den Burschen — ?

Ralf (verwundert).

So zu fragen —

Er sagt's ja selbst — (ihm ins Ohr) ihr Bruder!

Guido.

Narr!

Wo kam er her?

Ralf (wie vorhin.)

Muss ich's noch sagen?

Von Sanct Kathrin — das ist doch klar!

Guido (unwillig).

Ob Ihr ihm traut — das frag' ich Euch?!

Ralf (ebenso wie vorhin).

Herr Ritter, sagt' ich Euch nicht gleich?: —
Die Königin, die Euch erschien,
Das war sie selbst — war Sanct Kathrin!

Guido.

Fürwahr — der Narr ist schier von Sinnen!

Rosine (nähert sich wieder).

Auf! auf! — rasch eilt die Zeit von hinnen!

Rosine (zu Ralf).

Wohlan! so hört, was wir eronnen: — —
Ihr sorgt, dass eh' die Nacht verronnen,
Der Flucht gen Syraeus gewärtig,
Ein Schiff im Hafen segelfertig.
Und hört noch dies: — lasst draussen an
Des Bildes Thür ein'n Riegel sein —
Dass — sollt' Gefahr dem Ritter dräu'n — —

Ralf (verständnissvoll, unterbricht).

Wie Ihr befehlt — so werd's gethan!

Rosine (zu Guido).

So bleibt die Nacht Ihr — bis zum Morgen —
In Sanct Kathrinens Schoos geborgen,

Guido.

Bis mich der Liebe Lohn befreit —
Und währ' es eine Ewigkeit!

Rosine (für sich).

Dass Ihr nur hübsch geduldig seid!

Ralf.

Ihm winkt der Liebe Seligkeit!

Alle Drei (Wiederholung.)

Ja gelegen
 Uns zum Segen
 u. s. w.

Scene III.

(Die Kirche öffnet sich, Voller Orgelton. Alles fällt auf die Knie. Prozessionszug (lustige Musik) aus der Kirche den Berg herab. Wie er sich — auf halber Höhe — in die Coullisse verliert, bleibt — während des Folgenden — die Musik nur schwach vernehmbar. Rosine, Guido und Ralf erheben sich.)

Rosine.

Lebt denn wohl!

Guido.

Fest der Entschluss!

Alle Drei.

Ja fürwahr, das Werk gelinget!

Guido (zärtlich).

Bringt der Holden — Guido's Gruss!

Rosine (wohlgefällig, für sich).

Guido's Gruss — wie schön das klinget!
 (ab ins Haus).

Guido (ihr nachblickend, in Gedanken).

Schmucker Bursch! wenn sie ihm gleicht —

Ralf (unterbricht ihn).

Hier! — sobald der Tag sich neigt! (ab).

(Guido, nachdem er ihm zustimmend die Hand geschüttelt, dem Zuge entgegen. Prozession über die Bühne. Die Menge verläuft sich. Hierauf:)

Clelia

(mit dem Zuge eilig der Amme voraus, ein Gebetbuch in der Hand).

Lauretta!

Lauretta (durch die Menge sich Bahn brechend).

Wo seid Ihr nur?

Clelia.

Geschwind!

Hieher!

Lauretta.

Ihr eilt wie ein Wirbelwind!
 Der Vormund sucht Euch —

Clelia (abweichend).

Lauretta, hör: —

Den Ritter — meines Herzens Begehr —
Ich sah' ihn just im Dome steh'n —

Lauretta.

Den blonden Ritter?

Clelia.

Eben den!

Ach die Bewegung,
Stürmische Regung
Als mein Blick ihn kaum erschaut;
Welch ein Verlangen,
Aengstliches Bangen,
Ward mir da im Busen laut!

Lauretta.

Ihn zu erringen,
Wird Euch gelingen,
Ja, der Liebe nur vertraut!
Nimmer verzagen,
Bald soll man sagen:
Glück und Segen — (knixend) Jungfer Braut!

Clelia.

Lauretta, da hilft kein Besinnen,
Den Ritter mußt du mir gewinnen
Sonst stirbe ich —

Lauretta (spöttelnd).

Hat's solche Noth?

Clelia.

Fürwahr, ich gräme mich zu Tod'!

Lauretta (neckisch).

Ei freilich grämt sie sich zu Tod'!

Scene IV.

Pantaleon (schnaufend aus der Menge).

Clelia.

Der Vormund!

Pantaleon (misstrauisch).

Endlich! — wo seid Ihr geblieben —

Lauretta (keck).

Ei Herr — von der Menge fortgetrieben!

Clelia.

Ja freilich!

Pantaleon (wie vor).

Ich glaub's wohl — von der Menge!

Lauretta.

Verschwunden war't Ihr uns im Gedränge —

Clelia.

Nun harren wir hier —

Pantaleon (kurz).

Genug — nur fort!

Zum Plaudern ist dies nicht der Ort.

(Alle drei ab ins Haus.)

(Es ist dunkler geworden, die Menge verläuft sich mehr und mehr).

Sinibald (von rechts, späht nach rechts).

Umsonst! das Mühen — ach vergebens!
Wie auch mein sehnd Auge späht!
Der schönste Augenblick des Lebens,
Wie Zauber schnell ist er verweht.

Guido (von links, ebenso nach links).

Umsonst! mein Spähen ist vergebens —
Noch keine Spur — schon ist es spät!
Komm, schönster Augenblick des Lebens
Nach dir mein sehnd Herz vergeht!
(Sie rennen an einander).

Guido.

Ha — Sinibald — (für sich) wie ungelegen!

Sinibald.

Ha — Guido, ah! — der kommt gelegen!

Sinibald (stürmisch).

Sprich, sahst du nicht ein schönes Kind: —
(sehr innig) Am Bild der heiligen Kathrine,
An Schönheit der Madonna gleich,
Lag sie mit reuevollem Sinne, —
Sie — die so keusch, so tugendreich!

Guido.

Ei Freund — wohl manches Schelmgesicht,
Doch was du suchest, sah ich nicht.

Sinibald.

Hier muss sie weilen —

Guido (um ihn los zu werden).

So lass uns eilen —

Sinibald.

Du hier — ich dort —

Guido.

Wohlan denn — fort —

Sinibald.

Und schnell zurück — (sie wollen ab).

Guido (hält ihn zurück).

He, halt! — noch einen Augenblick.
(ihn foppend) Die Locken blond? zierlich die Hand —?

Sinibald (ungeduldig).

Sie ist's — o sag', wo sie entschwand!

Guido (ebenso).

Und himmelblau des Auges Licht?

Sinibald (nickt zustimmend und bestürmt ihn).

Guido (langsam).

Ei Freund — dann — dann sah ich sie nicht!
(Beide nach verschiedenen Seiten ab.)

Lauretta (zerzt Clelia aus dem Hause).

Vorwärts! Länger nicht verstell —
Der Herr Vormund wird geprellt!

Clelia.

Ich vergeh' —

Lauretta.

Lasst mich nur machen —

{ Pah, man kennt ja solche Sachen!

Clelia.

{ Angst und Sorgen mir erwachen!

Lauretta (lässt sie stehen, lügt aus, während Guido — noch immer spähend —
von der andern Seite zurückkommt).

{ Ha — ein Ritter dort — Gestalt —
Gang und Haltung — alle Züge,
Wie ihn die Signora malt —

Clelia (für sich).

{ Armes Herz dich nicht betrüge!

Guido (ruft, leise).

{ Meister Ralf! — Auch hier nicht! — Wart!
Säumiger — will mich schon rächen,
Wagst du gar, dein Wort zu brechen —
(in komischer Verzweiflung) Clelia — ach, dein Guido
harrt! —

Lauretta (horchend).

Clelia — **Guido** — Ja, er ist's — (eilt zu Clelia zurück).
Kommt, Signora —

Guido (aufmerksam).

Ei?!

Lauretta (zurück).

Pst! pst!

Guido (für sich).

Wie — ein neues Abenteuer —

Lauretta (zu Clelia).

Kommt doch —

Clelia (zaghaft).

Nein!

Guido.

Was man nur spricht?

Clelia (lässt sich näher zerren).

Ach Lauretta —

Lauretta (zu Guido).

Sie ist Euer

Flugs, Herr Ritter, säumet nicht.

Spar't nicht keckliches Beginnen,

Euer Schätzlein zu gewinnen —

Clelia.

Ach kaum weiss ich, was beginnen —

Guido.

Lustig! Prächtig! Mag's drum sein!

Heisa Liebchen, heisa Schätzlein

An mein Herz, ich Dein, Du mein!

(Er stürmt auf Lauretta ein, und umarmt sie.)

Lauretta (setzt sich mit den Nägeln zur Wehr).

Bube!

Guido.

Blitz und Hölle!

Sind die Teufel all' zur Stelle!

(lässt sie fahren u. dann ab).

Lauretta.

Ist der Teufel selbst zur Stelle!

Clelia.

Ach ich sterbe ja zur Stelle!

Clelia (wankt ohnmächtig ab).

Komm' — in's Haus —

Lauretta (obenso).

Mit mir — ist's aus —

Clelia.

Weh' mir — weh!

Lauretta.

Ach — ich vergeh!

Clelia.

Hat sein Blick mich denn belogen!

Lauretta.

Nie ward Liebe so betrogen!

(ab in's Haus).

(Mondaufgang).

Sinibald

(zurück von rechts; Pantaleon's Haus erblickend, stutzt er).

Wär' sie in jenes Haus enteilet?

Das einz'ge hier —

(eine Musikbande lärmt vorüber)

— he! Freunde, weilet!

Helft locken mir mit süsßer Melodie

Ein holdes Kind — reich lohn' ich Euch die Müh'!

(Sie stellen sich vor dem Hause auf.)

Sinibald.

Liebchen, o verscheuch' das Träumen,

Komm zum trauten Stelldichein,

Aus des Hauses düstern Räumen

In den hellen Mondenschein.

Fern vom Rauschen, fern vom Lauschen,

Herz und Sinne einzutauschen,

Seel in Seele, Blick in Blick —

Komm' — uns winkt der Liebe Glück.

Horch, es säuselt in den Zweigen

Sanft bewegt ein süßes Lied,

Philomele kann nicht schweigen,

Wo ein Herz in Wonne glüht.

Unter Linden — lass dich finden,

Bange Trübsal wird entschwinden,

Seel' in Seele, Blick in Blick,

Komm' — uns winkt der Liebe Glück.

Pantaleon (im Innern des Hauses).

He — was giebt's denn da zu hören —

Fort vom Fenster! Ohrenschmaus?!

Rattenfänger, will dich lehren!

(am Fenster) Greift sie! packt sie! Leute raus!

Sinibald (lachend).

Alter Bär — das Lied ist aus!

(alle ab).

Knechte (aus dem Hause, schlaftrunken durcheinander).

He was giebt's? Welch Lärm! he, Leute —

Sagt, wo sind sie?

Pantaleon (mit dem Degen).

Bah — entfloh'n!

Einer (vorlaut).

Herr — ich sah's — sie floh'n ins Weite!

Pantaleon (giebt ihm eine Schelle).

Für das Zuseh'n — da — der Lohn!

Ihnen nach! durchstreift die Gassen!

Will sie fassen!

Will nicht spassen!

Ständchen bringen, —

Liedchen singen, —

Soll'n sie ferner unterlassen.

Alle.

Hurtig! schnell! durchstreift die Gassen!

Ihnen nach!

(Auf dem Höhepunkt des Troubles kommt Meister Ralf mit vier Burschen, welche das Kathrinenbild tragen und wird von Pantaleon höchst erfreut ins Haus geführt.) — Vorhang fällt.

Zweiter Aufzug.

(Garten bei Pantaleon [kleine Bühne], hinten durch eine Mauer abgeschlossen, welche sich in der Mitte zu einem kapellenartigen Ausbau vertieft. Derselbe ist dem Zuschauer gegenüber ganz offen, auch etwas höher gelegen und zeigt das Katharinenbildwerk, worin Guido verborgen.)

Scene I.

(Morgenaufgang und Chor hinter der Scene, vom Dome herab).

Chor.

Sancta, Sancta
Katharina,
Hostias et preces tibi
Laudis nunc offerimus.
Pleni sunt coeli et terra,
Benedicta, gloria tua —
Osanna in excelsis!

Lauretta (tritt auf).

O dass dem heiligsten der Tage
Ich immer wieder noch
In tiefem Herzeleid verklage,
Dich, Ungetreuen — der mich einst betrog.

(mit Uebertreibung).

Pantaleon — was du versprochen —
Pantaleon — du hast's gebrochen —
Panta— (unterbricht sich) vergebliches Bemüh'n —
Erhörest du mich nicht, du Schützerin der Ehe,
So dauert ewig meines Herzens Wehe —
Vor deinem Bilde lass mich knie'n.

(Sie will hinaufsteigen, wendet sich aber auf halbem Wege zurück.)

Ihr Mädchen traut den Männern nicht,
Sie führen uns arg hinter's Licht,
Mit Ränken und mit Schwänken,
Noch eh' wir kaum es denken,
Glaubt mir, sie kennen keine Pflicht,
Sie taugen alle, alle nicht! —

So lang' ihr jung und zierlich,
Wie sind sie brav und gut — ach ja!
So freundlich, so manierlich —
Wie nur die Liebe thut.

Doch kommt das Alter erst herein.
Sitzt ihr mit langen Nasen —
Schaut euch nur um — ihr seid allein —
Fort — alle fort! — wie weggeblasen!

Ihr Mädchen traut den Männern nicht,

u. s. w.

(Sie eilt die Stufen hinauf und will sich vor dem Bilde niederlassen, indem springt Guido heraus.)

Lauretta (aufschreiend und davon).

Hilf Himmel!

Guido (bestürzt).

Ha! Ob's nicht die Kralle war,
Die mich schon einmal zärtlich rupfte! — Teufel!
Wo herg' ich mich? die ganze Höllenschaar
Ruft sie zur Stelle — ohne Zweifel! (lugt umher).
Kein Winkelchen, das mich versteckt —
Von dannen — eh' man mich entdeckt!

(will fort, besinnt sich).

Doch Clelia — ?! Clelia! — zwar — was thut's!? — Sie weiss,
Im Hafen segelfertig liegt die Barke —
Dorthin wird sie sich wenden. Wie?! — wenn ich
Zuvor ihr käm' — mich hüllte in's Gewand
Des Capitäns — dann — unterwegs — ja ja!
Ha ha ha ha! — so geht's! — der Plan ist fein:
Komm', schöne Clelia, lass mich glücklich sein!

(zur Seite ab).

Scene II.

Sinibald (blickt über die Mauer).

Du stiller Hain — bist du es, wo sie weilet?
Seid ihr es, deren Duft sie theilet,
Die ihr das Lockenhaar bekränzt —
Ihr Blumen, sonnig hell umglänzt?

Ja ja — ich fühle ihrer Nähe
Unnenbar hohes Glück und Wehe,
Ob auch Gefahren mich bedräu'n,
In ihrem Schatten will ich selig sein.

(Steigt über die Mauer.)

O wär' sie hier,
Erschien sie mir —
Dürft' zu gestehn' ich's wagen,
Wie sich's bewegt
Im Busen regt,

Die Pulse stürmisch schlagen;
Welch' ein inniges Verlangen
Heimlich mir im Herzen laut.
Gleich die Seele mir umfängen,
Als mein Aug' sie hold erschaut.
Liebe, das ist deine Wonne —
Selig preis' ich mein Geschick;
Lächle, meines Lebens Sonne,
Kehre wieder, schönster Augenblick!

(tauschend).

Doch horch — man naht! Was seh' ich — traun —
Sie ist's! Lieblicher nicht
Geht auf der Sonne Licht —
In's Auge ihr zu schaun —
Ich wag' — ich wag' es nicht!

(Späht umher, sich zu verbergen, tritt endlich hinter das Katharinenbild.)

Clelia

(in leichtem Morgengewand).

Hin ist die Nacht, —

Neu erwacht

Ein freundlich heller Morgen —

In lichter Pracht!

Ach! Wär es so auch mit der Menschen Sorgen!

(Sie ersteigt die Stufen und knie't nieder vor dem Bilde).

Heil'ge Madonna, lass meine Sünden

Vor dir Gnade — Vergebung finden,

Da ich bereue, lass mich sühnen

Meines Herzens sträflich Beginnen.

In der Kirche geweihter Stelle — —

An des Altares heiliger Schwelle — —

Weh mir — weh!

So treu erschienen

Mir seine Mienen, —

In seinen Blicken

Verklärtes Entzücken —

Wähnte bei ihm ach! selig zu sein — —

Und doch — — Trug war's der Hölle —

Sinbald

(der sich nicht länger bemelstern kann, tritt vor).

Nein!

Nein!

Clelia (bestürzt).

Weh mir!

Sinbald.

Theure!

Clelia (schwach abwehrend).

Zurück!

Beide.

O Himmel!

Sinbald.

Du o Holde, die ich erkoren,
 Ohne die mein Leben verloren,
 Sprich, was begehrst Du — dass ich's thue!
 Du meiner Seel', meines Herzens Ruhe —
 Dein ist alles — Dein! Was ich bin —
 Nimm es, Geliebte, nimm es hin!

Clelia (für sich, in Verzweiflung).

Wär', Unselige, nie ich geboren!
 Ohne ihn, mein Leben verloren,
 Was ich begehre, was ich thue —
 Hin meiner Seel', meines Herzens Ruhe —
 Ganz umnachtet, berauscht mein Sinn,
 Zieht es zu ihm! zu ihm mich hin!

(Er hält ihre Hand und führt sie langsam zum Munde, Clelia halb abgewendet, lässt es geschehen. Wie er sie mit den Lippen berührt, schrickt sie zusammen.)

Clelia (flüsternd).

Wie ist mir — weh! was that'st Du?!

Sinibald.

Zittere nicht!

(drückt ihre Hand an's Herz).

An dieses Herzens heissem Drang erkenne
 So Du gewährst, nicht säumest Du der Pflicht!
 Rein ist der Trieb, der mich beseelt!

Clelia (wie im Traume).

O nenne

Den Zauber mir —

Sinibald (feurig).

Es ist die Liebe —!

Clelia (ganz leise, mit Entzücken).

Wie —

Die Liebe?!

Beide.

Süss're Wonne fühlt' ich nie!

Sinibald

(nach einer kurzen Pause, während welcher sie stumm zu ihm aufblickte).

Schaust mich an und scheinst zu fragen, —

Kann Dein Herz noch Sorge tragen?

Willst Du wissen, wie ich's mein',

Blick in's Auge mir hinein.

Wirst die Tiefe nie ergründen

Und doch festen Halt drin finden. —

Keusch von Thränen eingehüllt

Ruht darin Dein süßes Bild!

Dein Bild!

(sie ruht in seinem Arm).

Chor

(hinter der Scene, wie vorhin, in ganz weiter Ferne).

Sancta, sancta

Katharina,

Hostias et preces tibi

Laudis nunc offerimus.

Pleni sunt coeli et terra

Benedicta gloria tua

Osanna in excelsis

Clelia (rafft sich auf).

Hilf Gott — mich fasst ein wonnig Grau'n —

O dürft ich seinen Worten trau'n?!

Sinibald.

Mein Leben — lass mich nicht von ihnen —

Gieb Hoffnung mir, Dich zu gewinnen. —

Erhöre mich —.

Clelia.

O flieh!

Sinibald.

Dich meiden,

Wär' — Tod!

Clelia.

Nicht mehre noch mein Leiden
Wiss' ach — wohl nie — wird Clelia Dein!

Sinibald (zärtlich).

Clelia! — Nur eins sollst Du mir sagen
Und träf mich Todesnoth und Pein, —
Bejah'st Du's — will ich alles tragen,
Clelia, nur dies sollst Du mir sagen,
— Verneinst Du's: — Herz, wohlan — so brich! —
Sprich, holde Clelia — liebst Du mich?
(indem er sie, die gänzlich willenlos, sanft an sich zieht).
Nur flüsternd sag mir's — liebst Du mich?

Clelia (wie vorhin, sie macht sich sanft von ihm los).

Wär', Unsel'ge nie ich geboren

u. s. w.

Sinibald.
Du, o Holde, die ich erkoren

u. s. w.

Clelia.

Leb' wohl!

Sinibald.
Verweile —

Clelia.

Lass uns scheiden —

Sinibald.

Sag —

Werd' ich Dich wiederseh'n — ?

Clelia.

Den Himmel frag! —

(Die Morgenglocke ertönt, anfangs voll, dann allmählig
verhallend.)

Horch — und vertrau! — (ab).

Sinibald (feurig).

Bei dieser Glocken Reine —,
Dich schwör' ich, zu erringen — oder Keine!
(ab.)

Scene III.

(Mädchen, Bursche, alte Weiber, Dienerschaft aller Art, in halb improvisirter
Kleidung, mit allerlei Geräthschaften und Utensilien bewaffnet, folgen Lauretta
und durchstöbern das Buschwerk etc. etc.)

Chor.

Vorwärts! vorwärts
Ohne Bangen!
Ihn zu haschen —
Ihn zu fangen —
Muthig, er entgeh' uns nicht —
Ha — wo steckst du, Bösewicht! —

Lauretta.

Sucht ihn —

Chor.

Sucht ihn!

Lauretta.

Fasst ihn —

Chor.

Fasst ihn —

Aufgepasst — ihn zu erspähen —

Wollen ihm den Hals umdrehen.

(lärmten nach der andern Seite ab. Clelia kommt, um zu sehen, was vorgeht.)

Lauretta (verwundert).

Lieb Kind — ei ei —

Clelia.

Welch Treiben?

Lauretta.

O fragt nicht!

Wie zur Kapelle dort den Schritt ich lenke,
 In mich versunken — weiss nicht, was? — bedenke,
 Tritt plötzlich Guido, jener Bösewicht,
 Mir in den Weg —

Clelia (lebhaft).

Wie — Guido — ?

Lauretta (nebenhin).

— nannte er

Sich gestern Abend! — (mit Pathos) „Bube!

bis hierher

Verfolgst du uns —“

Clelia (zärtlich).

O Guido!

Lauretta (fortfahrend).

— Das zu fragen,

Vermocht ich nicht mehr — fort! war er — husch husch!

— Ihr staunet nicht?

Clelia (erschrickt).

Je nun — (für sich) was soll ich sagen? —

(laut) Ei wohl! —

Lauretta (umschauend).

— noch steckt er wo — im ersten, besten Busch —.

Fort! fort! (zerrt Clelia fort und Beide ab).

(Nach einer Pause **Pantaleon** schlaftrunken, in Nachtgewand und Zipfelmütze).

Die Liebe zu verschlafen — schäme dich!

Und welch ein Traum — ah, pfui doch! — lächerlich!

Ein weiblich Wesen ruhte mir im Arm, —

So traulich! — wie ich schaue — Gott erbarm — —

Lauretta! — hrr! der Schreck war fürchterlich! —

(bemerkt das Katharinenbild)

Das Bild dort — war sie hier schon? — nein, nein, nein!
 Glück lächelt mir — sie naht! Ich schlüpf hinein!
 (lauscht).
 (steigt in das Bild).

Rosine (in weiblicher Tracht).

Süßer Freiheit schöne Stunde,
 Wie beglückend ach! bist du,
 Schliess' des Herzens tiefe Wunde,
 Heile sie für immer zu.
 Welche Lust, in Wonnerausch
 Froh das Leben zu geniessen,
 Blumen pflücken, wo sie spriessen, —
 Sei gegrüsst — ersehnter Tausch!

Ja glücklich zu geniessen! — doch — allein!
 Will Niemand denn die Wonne mit mir theilen?!
 (wie in Gedanken) Der schöne Jüngling — ? Guido — ? — Nein o nein!
 (leise) Dort ist das Bild — dort muss er weilen — —
 (entschlossen, schnell) Wie er in Clelia, die ihm unbekannt,
 Sogleich entbrannte — s'ist ein lockrer Fant! —
 Ja — Strafe möge ihn ereilen!
 (sie schleicht an das Bild und horcht. Dann indem sie den Riegel bemerkt, leise)
 Ob ich den Riegel schliesse — ? (plötzlich entschlossen) Mag's drum sein!
 (sie schiebt den Riegel vor, dann mit fester Stimme gegen das Bild gerichtet)

Der Du kühn dich unterfangen —
 Trugst ein frevelhaft Verlangen —
 Anders hat sich's nun gefügt:
 Du bist selbst in's Netz gegangen!
 Eh' der günst'ge Wind versiecht,
 Führt ein freundlich Segel mich
 Nup gen Syracus — fort — ohne Dich!

Ade! (hastig ab).

Pantaleon

(in dem verschlossenen Bilde tobend, bis dasselbe zu Boden fällt).

Rosine! Mord und Tod! hör mich —
 He — haltet sie — herbei — treff' ich dich wieder —,
 Fluch' ich dir — fluch' dir — ewig! ewiglich!

Chor (erst einzeln, dann mehr).

Vorwärts! vorwärts!
 Ohne Bangen —
 Ihn zu haschen,
 Ihn zu fangen!
 Muthig, er entgeh' uns nicht —
 Ha (bemerken das Bild) dort steckt der Bösewicht —
 Ohne Schonung — schlägt ihn nieder!

(Sie schlagen das Bild ein und fallen blindlings über Pantaleon her).

Pantaleon (sich mühsam freimachend).

Tölpel! Laffen! Spart die Hiebe!
 (bricht zusammen).

Clelia

(eilt herbei und bemüht sich um ihn).

Grosser Gott!

Lauretta (ebenso).

Pantaleon!

Pantaleon

(reibt sich den Rücken und kann sich kaum aufrecht halten.)

Das ist väterlicher Liebe,
Treuer Sorgfalt — schöner Lohn!

(ganz aussersich, alle fahren auseinander).
Sucht sie —

Alle (kommen wieder näher).

Wen — ?

Pantaleon (schmerzhaft aufschreiend).

Ha! — Fahrt zur Hölle,

Schurken! (Sie fahren auseinander. Er besinnt sich.)

Halt — bleibt (kommen wieder näher).

(Er schreit wieder schmerzhaft auf, fasst sich jedoch.)

Ha! — — Zur Stelle

Rüstet mir ein Schiff! — Von hier — (bricht wieder zusammen)

Erst in's Haus — (fasst sich wieder) zu Schiff dann. —

(zu Clelia und Lauretta, missträulich) Ihr —

Folgt mir — (bricht dabei gänzlich zusammen)

alle — folgt mir!

(indem er wie ohnmächtig ins Haus geschafft wird, wobei Clelia und Lauretta um ihn bemüht, fällt der Vorhang).

Dritter Aufzug.

Scene I.

Meersturm.

(Riffplateau am Meeresgestade bei nächtlicher Dunkelheit. Auf einer Fels-
spitze am Ufer ein Feuersignal. Lager eines kleinen Häufchens flüchtiger
Saracenen, welche in Gruppen bei einander kauend, dem Verschmachten
nahe, äusserste Verzweiflung zur Schau tragen. Derwische schreiten feierlich
und mit gekreuzten Armen im Kreise auf und ab. Abu Kaab im Vorder-
grund, dumpf vor sich hinbrütend).

Die Derwische.

Lass uns Gnade finden,
Allah, grosser Gott!
Strafst Du uns're Sünden —
Mildre nun die Noth!
Sieh — o Muhamed
Auf des Elends Qualen,
Herrlicher Prophet,
Mächtigster von allen!

Die Uebrigen.

Wie Flammen im Mark! o Jammer! o Noth!
Verschmachten! Verzweifeln! welch schrecklicher Tod!

(während die Derwische plötzlich niederkauern und unbeweglich am Boden
verharren, richtet sich Abu Kaab auf und blickt gen Osten, wo der Morgen
schwach dämmerf).

Abu Kaab.

Der Morgen graut! O — dass die Qual nun ende!
Verdrängt von dieser Insel — Allah, sende
Erlösung uns! — Wie lieblich über's Meer —
— Doch unerreichbar — grüsst die Heimath her! —
(nach Norden sich wendend) Ihr, die ihr flucht mir — mit dem Blut
der Meinen

Den Boden düngt — was treibt euch an?! hielt ich
Die Waage der Gerechtigkeit nicht-stets
Geschloss'nen Blicks?! dem euren sichtbar nur?!
— Und doch — nicht zürnen kann ich euch — erwäg' ich,
Was mächtig, innig euch beseelt: — der gold'nen
Freiheit glühend Begehr! — Weil von uns wick
Des Himmels Gunst — ziemt's, dass man euch drum schmäh't?!
(mit Resignation, sich verneigend)
Allah ist Allah! Mahmud — sein Prophet!

(Er ersteigt die Fels Spitze, wo das Feuersignal verlosch, und blickt spähend
über's Meer in die erste Morgendämmerung).

Derwischentanz (religiöser Tanz).

(Die Derwische erheben sich plötzlich und drehen sich im Kreise, schneller
und immer heftiger, bis einer nach dem andern ermattet niederfällt).

Abu Kaab

(er scheint seine Aufmerksamkeit zu verschärfen. Allgemeine Aufregung)
 Ein Schiff! Am Riff vorüber — schon gewann's
 Die Bucht — der Curs steht her — Glück zu! — Doch — da —
 — Täuscht mich die Morgenröthe nicht — zeigt's schwarz —
 Im weissen Feld — ein Kreuz — ha! Feinde sind's!
 Auf! berget euch! — Sorglos mit frohem Sang
 Nah'n sie! — Nun gilt's — Des Wink's gewärtig seid!
 (tritt hinter einen Felsblock).

Die Saracenen

(welche sich mit grösster Hast in den Schluchten verbargen, dumpf daraus hervor).

Hilf Allah! Muhamed! Wir sind bereit!

Matrosenchor

(während allmählig die Barke Guido's sichtbar wird und dem Ufer sich nähert)

Durch die Brandung gleitet das Schiff —

Halloh!

Scheut die Felsen, meidet das Riff —

Halloh!

Deine Lieder

Grüssen wieder,

Liebchen, den schwankenden, schaukelnden Kahn —

Streichet die Segel — leget an!

(Sie landen. Guido, in einen Mantel gehüllt, den Capitain vorstellend, führt Rosine ans Ufer).

Guido.

Dankt Gott — Signora — dass wir's überstanden,
 Verschlagen zwar — doch glücklich landen.

Rosine (freundlich).

Lasst mich allein!

Guido (für sich, zieht sich etwas zurück).

Sie stets zu meiden —

Verdammt!

Rosine (seufzend).

Wie ist mir?! Bitter fühl'

Ich nun des armen Guido Leiden —

(zärtlich) Guido!

Guido.

Ha —

Rosine.

War's der Strafe nicht zuviel?

Traurig bald treibt's mich herum,

Pocht bald fröhlich durch die Adern,

Mit dem Schicksal möcht' ich hadern

Und ich weiss doch nicht — warum?

Warum?! — Ach, könnt' ich jetzt dich noch befrei'n —
 Guido!

Guido (immer aufmerksamer).

Die Stimme —

Rosine.

Wo nun mag er weilen?
(zärtlich).

Guido — wie schön das klinget!

Guido (wie vorher).

Kann es sein —

Der Page — dieses Mädchen —

Rosine.

Dürft' ich theilen

Mit ihm die Freiheit — wonnigliches Glück!

Guido (wirft den Mantel ab und stürzt zu ihren Füßen).

Du darfst!

Rosine.

Er ist's — weh mir!

(Ein Pfiff, Saracenen stürzen über sie her, Guido wird mit dem ersten Streich zu Boden gestreckt, die Schiffsmannschaft schnell überwältigt, Rosine halb ohnmächtig, in die Barke zurückgeführt).

Abu Kaab.

Dankbar den Blick

Zum Himmel hebend, preis' ich mein Geschick!

(Alle besteigen das Schiff).

Chor (wie zu Anfang des Actes).

Deine Gnade finden,
Allah, grosser Gott,
Reuevolle Sünden,
Gläub'ger Herzen Noth.
Du, o Muhamed,
Sahst auf unsre Qualen,
Herrlicher Prophet,
Mächtigster von allen.

(Indem sie in See stechen, fällt der Zwischenvorhang).
Verwandlung.

Scene II.

(Garten vor Abu Kaab's Inselschloss mit Blick auf das Meer. In der Ferne bemerkt man das Ufer einer gegenüberliegenden Insel. Abendliche Beleuchtung. Die Insassen des Palastes empfangen in malerischer Aufstellung mit Tanz und Saitenspiel den soeben heimkehrenden Abu Kaab).

Chor mit Tanz (während die Barke landet).

Schwinget empor euch, ihr mächtigen Chöre,
Singet des Fürsten, des herrlichen Ehre,
Ihn, den Gerechten, Grossmüthigen, Weisen,
Ihn, den Gewaltigen, lasset uns preisen.

Männerstimmen.

Stark vor dem Feind!

Frauenstimmen.

Friedlich sein Streben!

Männerstimmen.

Mächtig im Zorn!

Frauenstimmen.

Mild im Vergeben!

Alle.

Schwingt empor -- u. s. w.

Abu Kaab (auf dem Landungsbrett).

Seid gegrüsst mir, duft'ge Au'n,
Heimathsflur — du lieblich holde,
Wie so schön bist du zu schau'n,
Meerumspült — im Abendgolde!
Kaum dein Odem mich umfließt,
Sinkt des Trübsinns Wolke nieder; —
Giebst dem Leben neu mich wieder,
Trautes Heim — gegrüsst! gegrüsst!

(Nachdem er hierauf das Land betreten, wendet er sich zu Rosine, welche tief verschleiert, doch festen Trittess ihm folgte).

So hold, dies Eiland — schöne Fremde — sei's nun

Auch Dir ein freundliches Asyl! das düstre

Gewölk von Deiner Stirn verschleich's und löse

In Wohlklang Deiner Zunge Bann!

(Indem er dem Palast zuschreift — während alles sich verneigt — tritt ihm ein Häuptling ehrfurchtsvoll entgegen).

Der Häuptling.

Heil Dir!

Abu Kaab.

Du hemmest meinen Schritt? Was bringst Du mir?

Der Häuptling.

Freundliche Kunde, Herr! — Auf weitem Meer

Erspähten wir ein Schiff! Verschlagen,

Mit schwachen Segeln, schwebte es daher

Bald war es unser!

Abu Kaab.

Wohl! Was barg es?

Der Häuptling.

Sagen —

Herr, kann ich's nicht! Wie Houris — schön!

Ein Wesen, wonnig, wie Du's nie gesehn!

(Man bringt Lauretta, verschleiert, der Häuptling schlägt, ohne hinzusehen, den Schleier zurück).

Rosine (erstaunt).

Lauretta!

Abu Kaab (zürnend).

Treibst Du frechen Scherz —

(Lauretta macht ein wüthendes Gesicht).

Der Häuptling.

Verzeih —

(zu Lauretta) Platz Alte, — fort!

(Lauretta wie vorhin, zur Seite. Man bringt Clelia, ebenfalls verschleiert).

Abu Kaab.

Entschleiert sie —

(es geschieht).

Rosine (wie vorhin).

Was seh' ich?!

Abu Kaab (freundlich)

(während Clelia sehen zu Boden blickt).

Du senkest, holdes Kind, den Blick? — der lieblich
 Mit Schönheit Dich geschmückt — vertrauest Du
 So wenig ihm?! Sei furchtlos! Gnade Dir
 Verbeiss ich! — Nie erreichte grauser Zwang,
 Was mühelos der Milde schon gelang! —

(nach einer kleinen Pause).

Sag's frei heraus — entschied sich schon Dein Herz?

Clelia

(immer vertrauensvoller zu ihm emporblickend, anfangs kleinlaut, dann fester)

Ja — Herr! Mein Sehnen ach! steht heimathwärts! —

(fromm und einfältig, kindlich)

Kaum dämmerte der Morgen

Am Tage Sanct Kathrin,

Ging ich in bangen Sorgen

Vor ihrem Bild zu knie'n.

Mein Aengsten all nicht säumt' ich,

Der Heil'gen zu vertrau'n,

Da — Schrecken! wachte? träumt' ich?: —

Ihn wähnt mein Blick zu schau'n.

Wie aus dem Bild entsendet,

So plötzlich stand er da,

Mein Auge, wie geblendet,

Nie hold're Wonne sah!

(wie in Erinnerung schwelgend, mit Verklärung)

Ja — aus des Himmels Händen,

Holdsel'ger, wardst du mein —

(mit höchstem Affect) Der Himmel wird es enden,

Dein! ewig — Guido! — dein! —

Rosine

(die mit wachsendem Schrecken gelauscht).

Guido —! Er ist es! grosser Gott!

Abu Kaab (würdevoll)

Die Zeit

Die alles läuternde — sie mög' uns lehren,

Ob höhere Fügung euern Bund geweiht.

(Er nimmt ihre Hand und führt sie freundlich Rosinen entgegen,
welche wie festgebant dasteht).

Getheiltes Leid pflegt Lindrung zu gewähren!

(zu allen Uebrigen, welche sich verneigen, herrischer)

Behütet sie! doch thut, was sie begehren!

(ab in den Palast mit einem Theil des Gefolges).

Rosine (entschleiert sich, heftig).

Erkenne mich!

Clelia (glückstrahlend).

Rosine! an mein Herz!

Rosine (ganz kalt).

Zurück! — Und wisse, jener Jüngling, Guido,
Ist mein! (heftig abschreitend, ein'ge Frauen folgen ihr).

Clelia (ganz bestürzt).

Was sprichst Du, hör mich — bleib! — Sie eilt
Hinweg! (in Gedanken, wiederholend)

„Und wisse, jener Jüngling, Guido,
Ist mein!“ Welch falscher Wahn mag sie bethören?
Ereilen will ich sie — sie muss mich hören!

(ab. Alle folgen ihr. Es dunkelte inzwischen. Man hört in der Ferne ein
Wächterhorn, welchem ein anderes antwortet.)

Scene III.

Pantaleon

(in saracenischer Tracht, mit Lanze, Schild und grossem Wächterhorn. Von
Zeit zu Zeit bläst er einen Signalton, worauf stets in der Ferne
geantwortet wird.)

Welch unglücksel'ges Schicksal! Weh mir! Ich
Der Stolz Palermo's — Slave nun! o Qual!
Ich — Hüter fremden Guts! ha — fürchterlich!
Doch — Leben oder Tod?! Mir blieb nur eine Wahl!
(zieht traurig weiter)

(Ein Schwarzer schleicht sich heran, winkt Sinibald, der sich, gefolgt von
Guido, vorsichtig näher wagt. Der Schwarze deutet auf den Palast.)

Sinibald (flüsternd, giebt dem Schwarzen Geld, worauf dieser ab).

Nimm diesen Lohn!

(zu Guido) Wir sind zur Stelle —

Guido (ebenso).

Dank'

Ich auch mein Leben Dir — nicht fordere blinden
Gehorsam —

Sinibald (immer leise, hastig).

Hör' mich an: Am Tage Katharinens
Folgt einer Barke ich, darin das holdeste
Der Wesen mir entfloh — gen Syracus —

Guido (orstaunt).

Gen Syracus — am Tag Kathrinens —?

Sinibald (fortfahrend).

Sturm

Zog wild herauf — verschlagen ward mein Schiff,
Dem Riff zu, wo ich Dich, Freund, todeswund,
Ereilte —

Scene IV.

Pantaleon

(erscheint im Hintergrunde und stösst mächtig ins Horn).
Herbei! herbei! herbei!

Die Vier.

Weh uns — wir sind verloren!

Sinibald (zieht).

Mein Arm Dein Schützer sei!

Guido (ebenso).

Mein Schwert für Dich erkoren!

Saracenen (durecheinander).

Ha — was giebt es! drauf und dran!

Fasst die Frevler! Greift sie an!

(Die Liebenden werden umzingelt).

Abu Kaab (Fackelträger, Gefolge).

Zurück! (mit Vorwurf)

Ist's Wahrheit? — Seh' ich recht?
Die Jünglinge? Wer sind sie —? sprecht!

Pantaleon (drängt sich vor).

Zwei Strolche, Herr, die ich gefangen!

Abu Kaab.

Schweig!

Der Häuptling (Pantaleon beim Ohr zur Seite zerrend).

Frecher Bursche — wirst gehangen!

Clelia (an Sinibald's Brust).

Er ist's — dem Treue ich geschworen —

Rosine (ebenso an Guido's Seite).

Er ist's — den sich mein Herz erkoren —

Clelia und Sinibald.

Gepriesen sei des Schicksals Hand,
Führt sie uns gleich zu bangem Leide —

Rosine und Guido.

Eh' unsre Bahn auf's Neu sich scheidet,
Vereine uns des Todes Band!

Alle Vier (wie vorhin innig beieinander).

{	<p>Ja! — lass mich nicht verzagen, Du wollest von mir geh'n — All Unheil ist zu tragen, Wenn Zwei zusammensteh'n. All Unglück will ich leiden, Triff's Dich und mich zu zwei Denn ist der Tod kein Scheiden Ist auch keine Noth dabei!</p>
---	--

Abu Kaab.

Ha — freudig, ohne Zagen,
Selbst in den Tod sie geh'n —
All Unheil ist zu tragen,
Wenn Zwei zusammensteh'n
Des Unglücks schwerste Leiden
— Bleibt Liebe fest und treu —
Ja ist der Tod kein Scheiden,
Ist auch keine Noth dabei!

Chor.

Ha! erbebet, Missethäter!
Tod — euch! Nieder die Verräther!

Abu Kaab.

Gemach! Steht ab! — Wähnt ihr, des Zufalls Walten
(auf die Liebenden deutend).
Vermöcht' so holden Einklang zu gestalten?! —

Wer noch freud'gen Muth's — Gefahren,
Tod und Untergang zum Trutz —
Heil'ge Treue weiss zu wahren,
Der steht in des Höchsten Schutz! —
(mit Blick gen Himmel) Allah, Dein Will' geheiligt sei, —
(zu den zwei Paaren).

Ja — gehet hin! zieht hin! — ich geb' Euch frei!
(dankerfüllt neigen sie sich vor ihm und berühren den Saum seines Gewandes.
Lauretta, Pantaleon mit hervorzerrend, stürzt sich zu seinen Füßen).

Beide.

Gnade!

Abu Kaab.

Wie? — Ihr — auch — ein geweihtes Paar?

Lauretta (verschämt).

Ach — ja —! Du sagst es, Herr!

Pantaleon (etwas kleinlaut).

So ist's! fürwahr!

Abu Kaab (während jene sich erheben zu Allen).

Es sei! Unlösbar denn mög' Euch verbinden
(nach hinten deutend).

Auf jener Insel dort — der Eremit
Die Barke harrt — sie wird den Weg Euch künden!
Und mit Euch Abu Kaab's Segen zieht!
Lebt wohl!

Chor (wie zu Anfang).

Schwinget empor euch, ihr mächtigen Chöre
Singet des Fürsten, des Herrlichen, Ehre
Ihn, den Gerechten, Grossmüthigen, Weisen,
Ihn, den Gewaltigen, lasset uns preisen!
(Während die drei Paare, nach erneuten Dankesgeberden, sich einschiffen
fällt der Vorhang.)